

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 4)

Erscheint Werktag

Besatzpreis monatlich 80 Pf. Durch die Post im Nachbarschaftsbezirk 2,15 Mk. in Württemberg 2,20 Mk. vierteljährlich, bezug Wechselgeld 20 Pf.

Anzeigen 12 Pf., von auswärts 15 Pf., die Garmoniezeit oder deren Raum. Neblame 25 Pf., die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pf., besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pf.



Nr. 36

Dienstag, den 11. Februar 1919

36. Jahrgang.

Durch das Ausbleiben der Stuttgarter Post sind wir zu dieser Ausgabe gezwungen.

## Am den Waffenstillstand.

Das Stuttgarter Neue Tagblatt schreibt: Das Ende der Allmacht Fochs bedeutet der unten wiedergegebene Beschluß des obersten Kriegsrates der Entente. In einer Reihe der wichtigsten Fragen geht die Entscheidung in der Waffenstillstandskommission auf eine Zivilkommission über, in der nicht mehr Frankreich allein tonangebend ist. Wenn schon die bevorstehende Verlängerung des Waffenstillstandes nicht mehr ausschließlich im Geiste eines rachsüchtigen Militarismus sondern unter Rücksichtnahme auf Deutschlands wirtschaftliche Lage geregelt werden sollte, so könnte ein Teil der schwersten Sorgen die auf uns lasten, behoben werden. Wilson hat durch Anregung des Beschlusses einen neuen Beweis ehrlichen Willens geliefert. Das feststellen zu können gereicht uns zu großer Genugung.

Paris 9. Febr. Der diplomatische Situationsbericht der Agentur Havas meldet: Das engl. Communique gibt den Text der Resolution wieder, der auf Wilsons Vorschlag im Verlaufe der heutigen Sitzung durch den obersten Kriegsrat angenommen wurde. Sie lautet wörtlich:

Der permanente Waffenstillstandskommission in Spa, welche bisher ausschließlich aus militärischen Fachleuten der Alliierten zusammengesetzt war, sollen Zivilvertreter einer jeden Regierung beigegeben werden. Die Zivilvertreter haben bei aller Rücksichtnahme auf das Oberkommando das Recht, in direkte Beziehungen zu treten mit der Einrichtung deren Schaffung gleichzeitig vom obersten Wirtschaftsrat beschlossen worden ist. Die in Paris aus 5 Mitgliedern von den alliierten und assoziierten Regierungen gebildete Kommission würde während der ganzen Dauer des Waffenstillstands die wirtschaftlichen Fragen behandeln, die sich von Tag zu Tag zahlreicher und mit Rücksicht auf Deutschland gebietlicher werden und dabei keine militärische Kenntnis erfordern, wie z. B. Fragen des Finanzwesens, der Verproviantierung, der Blockade und der Rohstoffe.

## Ein Deutscher

Von Otto Kuppas.

„Es war durch den halbgeöffneten Eingang eines Zimmers in das vordere Zimmer und schloß dann die Tür. „Können Sie mir sagen, Sir, was den jungen Frosch gerade gestern veranlaßt, seiner ganzen Gewohnheit zuwider so früh dort aufzubrechen?“ fragte er, sich langsam seinem Vult wieder zuwendend.

„Well, Mr. Well, Sie selbst sind die Ursache,“ erwiderte Reichardt und konnte sich eines neuen Lächelns nicht erwehren, als das Gesicht des andern sich mit einem Ausdruck von fragender Verwunderung nach ihm hob; „Sie sprachen gestern Abend zu mir über das Spiel im Morrhause; aber mehr noch als Ihre Worte blieben Ihre Worte in meiner Erinnerung, mit denen Sie von jeder Hundertdollarnote Abschied zu nehmen schienen; ich sah, daß John Unglück hatte, daß er in seiner Erregung vielleicht weiter gehen würde, als er es wohl mit kaltem Blute täte, und überredete ihn, mit mir das Lokal zu verlassen.“

Der Kassierer nickte langsam, den Blick forschend in des jungen Mannes Gesicht gerichtet, als wisse er noch immer nicht, wie weit er trauen dürfe.

„Und ich glaube, Sir,“ fuhr Reichardt fort, „daß nach allem, was ich erfahren, der Vorfall in der letzten Nacht den besten Eindruck für alle Zukunft auf ihn hervorbringt.“

„Vielleicht, Sir!“ erwiderte der Alte, „vielleicht hätte aber eine schärfere Lektion noch besser ihre Wirkung getan.“

Ein sonderbarer Gedanke schoß plötzlich durch Reichardts Kopf. „Das heißt, Sir,“ fragte er lachend, „es wäre besser gewesen, wenn John und ich diese Nacht auf der Polizei-Brücke hätten zubringen müssen?“

„Von Ihnen sprach ich nicht, Sir — und die

„Abolf Dahn, Stuttgart.“

Die württembergische Landesversammlung und die deutsche Nationalversammlung haben ihre Arbeit begonnen. Jedes neu gewählte Parlament begegnet in der ersten Zeit nach seinem Zusammentritt in der Bevölkerung einem besonders starken Interesse. Nach einiger Zeit aber pflegt das Interesse in weiteren Kreisen abzulassen und nur noch verhältnismäßig wenige verfolgen weiterhin mit Aufmerksamkeit die Beratungen und Beschlüsse der Parlamente. Das soll in alle Zukunft nicht mehr so sein. Die Volksvertretungen müssen in ihrer Arbeit getragen sein von der immerwährenden Anteilnahme und dem unmittelbaren lebendigen Interesse des Volks.

Heute ruht auf der Volksvertretung und jedem einzelnen ihrer Mitglieder eine solche Verantwortung, daß sie von ihnen gar nicht getragen werden könnte, wenn sie sich nicht ihrerseits in jedem Augenblick von dem Vertrauen des Volkes getragen wüßten. Bisher waren die Volksvertretungen sowohl des Reichs als der Einzelstaaten zum guten Teil „Munichparlamente“. Künftig liegt bei ihnen die eigentliche Regierungsgewalt. Sollen sie diese so ausüben, daß das Wohl von Volk und Land dadurch wirklich gefördert wird, so liegt das eine ständige Wechselwirkung zwischen Volk und Volksvertretung voraus. Sie ist so zu denken, daß sich die Volksvertretung in ständiger Fühlung mit den Bedürfnissen, Empfindungen und Stimmungen des Volkes hält und daß sie umgekehrt fortgesetzt das Volk in Fühlung erhält mit ihrem eigenen Arbeiten, seinen Beweggründen und seinen Zielen.

Das kann nicht durch die Presse allein geschehen. Dazu ist vielmehr vor allem die dauernde Fühlungnahme zwischen den Abgeordneten und ihren Wählern notwendig. Man macht es dem jetzigen Verhältniswahlverfahren zum Vorwurf, daß es diese Fühlungnahme erschwere oder unmöglich mache. Allein man wird zugeben müssen, daß es auch bei den früheren Bezirksverfahren einzelne Bezirke gab, die von ihren Abgeordneten bezüglich der dauernden politischen Aufklärungsarbeit vernachlässigt wurden, während andere Abgeordnete in dieser Hinsicht weit über ihren Bezirk hinaus mit Eifer und Erfolg wirkten. Es wird auch bei dem jetzigen Wahlverfahren, das ja im übrigen nicht in allen Einzelheiten bestehen bleiben dürfte, wohl

Sage hat sicher auch ihr gutes, gerade so, wie sie geschehen ist —“ erwiderte der Kassierer und hob das Ohr hörend.

Reichardt wollte überrascht erwidern, wandte sich aber nach seiner Arbeit, als jetzt die Tür aufsprang und der alte Frosch langsam durch das Zimmer schritt, während John ihm reich folgte und gleichzeitig mit ihm in das hintere Zimmer trat.

Der Kassierer, über seine Papiere gebeugt, schüttelte den Kopf. „Jetzt berichtet er ihm die ganze Geschichte und maßt sie so komisch aus, bis der Alte nicht mehr ernst bleiben kann und ihn mit einem leichten Verweise entläßt.“ brummte er; „dann geht es auf dem alten Wege weiter, bis die Rücksicht vor dem Vater nicht mehr besteht und das Geschäft sich jeden Abend am Munde des heimlichen Verderbens befindet.“ Er nickte brummend mit dem Kopfe und schien sich dann ganz in die Zahlenreihe vor sich versenkt zu haben.

Reichardt sah noch eine geraume Weile, ehe er die Gedanken ganz seiner Arbeit wieder zuwenden konnte; es war ihm, als habe er durch Wells wenige Worte einen tieferen Blick in die Verhältnisse des Froschs Hausgestan, als ihm dies auf anderem Wege möglich geworden. Well selbst schien während seiner Arbeiten die Tür zu des Theils immer nicht aus dem Auge zu lassen; es war fast schon eine Stunde verstrichen, seit Vater und Sohn bei einander waren, und mit jeder neuen Viertelstunde schien sich eine größere Befriedigung auf Wells Gesicht zu lagern.

„Hoffentlich schlägt einmal die Vernunft durch!“ sagte er eben, als sich die Tür öffnete und John in seiner gewöhnlichen leichten Haltung aus seines Vaters Zimmer trat.

„Mr. Well,“ sagte er mit einem eigentümlichen Lächeln, „hier ist Mr. Reichardt, der mich gestern Abend vor einer ganz unangenehmen Kleinigkeit bewahrt hat, einer Kleinigkeit, die für ihn selbst die unangenehmsten Folgen

möglich sein, daß etwa durch Uebereinkommen zwischen den Abgeordneten einer Fraktion sich jeweils ein Abgeordneter für die politische Aufklärungsarbeit in einem bestimmten Gebiet verantwortlich fühlt und auch gleichzeitig als der besondere Vertrauensmann der betreffenden Fraktion betrachtet. Dadurch wird beides, eine ständige Fühlungnahme zwischen Abgeordneten und Wählerschaft und eine planmäßige Bearbeitung des ganzen Landes erreicht. Eine Teilung des Landes in mehrere Wahlbezirke, wie es der demokratische Abgeordnete Dr. Hieber neuerlich in der Landesversammlung vorgeschlagen, würde die Fühlungnahme noch erleichtern.

Unbedingte Voraussetzung dabei ist eine starke parteipolitische Organisation. Immer wieder begegnet man da und dort wieder der Auffassung, als ob Parteibildung, Parteiarbeit und Parteikampf verwerfliche Dinge seien. Diese Meinung geht von ganz falschen Voraussetzungen aus und hat die Zeitverhältnisse in gar keiner Weise begriffen. Heute sind politische Parteien zur Vertretung bestimmter Staatsauffassungen und als Träger der politischen Bildung eine unbedingte staatsliche Lebensnotwendigkeit. Gerade durch die in der Partei angelegte Bildungszweck muß das Verständnis für die staatlichen Notwendigkeiten geweckt werden, daß das Volk seinen Vertretern auch dann mit Vertrauen folgt, wenn das, was sie unter dem Zwang der Verhältnisse um des Wohles der Gesamtheit willen beschließen mußten, nicht immer einen sofort an die Augen springenden äußeren Vorteil für jeden einzelnen Volksgenossen in sich schließt.

Wir wissen, daß die Entwicklung des staatlichen Lebens in Württemberg wie im Reich nur in freierlicher Richtung vor sich gehen kann. Wir wissen auch, daß die Vorbedingungen für eine solche Entwicklung gegeben sind, zum wesentlichen Teil mit durch die Tatsache, daß die Deutsche demokratische Partei in beiden Volksvertretungen die eigentlich ausschlaggebende Fraktion bildet. Ihre Abgeordneten sind gewillt, sich von keiner Seite an Volkstümlichkeit überlassen zu lassen und wir werden überzeugt sein dürfen, daß sie alles tun werden, um in immerwährender Fühlung mit dem Volk zu bleiben. Dann aber müssen auch hinter die Kulissen auf dem Boden ihrer Partei organisierte Volkskreise stehen. Darum kann keine Rede davon sein, daß jetzt in der politischen und organisatorischen Arbeit innerhalb der Deutschen demokratischen

hätte haben können, so unschuldig er auch dabei war. Ich habe gar nichts dagegen, Sir, daß Sie auf mich keine Rücksicht nehmen, daß Ihnen selbst mein Name so wenig gilt, daß Sie ihn in die Berichte des Polizeigerichts aufgenommen zu sehen wünschen; aber Sie hätten Schonung gegen einen jungen Mann üben sollen, von dem Sie wußten, daß er nur in meinem Auftrage handelt.

„In dessen Zukunft Sie mit dem einzigen Streiche, den Sie ausführen, vernichten mußten.“ — „Well, Freund Reichardt,“ wandte er sich dann an diesen, „ich denke, wir werden in eine ähnliche Gefahr nicht wieder geraten; die Lehre, die uns Mr. Well zu geben gedachte, war sicherlich gut gemeint.“ Er nickte dem jungen Manne zu und verschwand in dem vorderen Zimmer. Well blinzelte, den Kopf hoch aufgerichtet, blaß und starr vor sich hin; Reichardt aber sah plötzlich den Gedanken bestätigt, der ihm schon vorher gekommen, daß der Kassierer es gewesen sei, der die Aufhebung des Spielzimmers veranlaßt und er fühlte eine Art Mitleiden mit dem Manne, der plötzlich in die Lage versetzt war, sich gegen ihn rechtfertigen zu müssen.

Wortlos hatte Well zur Mittagszeit das Büro verlassen und schon am Nachmittag sah Reichardt, wie ein ganz anderer Geist in dem Kassierenzimmer zu wehen begann. Der Kassierer hatte sich immer kalt und gemessen gegen ihn benommen, aber seine Worte waren meist von einer höflichen Freundlichkeit begleitet gewesen. Jetzt indessen schien sein Gesicht stets von Stein zu werden, sobald sich der junge Kommissar an ihn zu wenden hatte. Seine zur Verständigung unumgänglich notwendigen Worte aber hätten, um ihren Zweck zu erreichen, nicht um eine Silbe länger sein dürfen. Reichardt aber nahm sich vor, nichts von dem veränderten Benehmen des Kassierers zu bemerken und ruhig seine Pflicht zu tun. Trotzdem aber und wenn er sich auch sagte, daß der Alte eben nur Angefallener wie er selbst sei, von dem sein Schicksal am wenigsten abhängen konnte, er sich doch eines stillen Traues nicht erwehren.



Partei eine Ruhepause eintreten dürfte. Jetzt ist es vielmehr erst recht, die Parteiorganisation nach innen und außen weiter auszubauen, sie zu festigen, zu erweitern, zu vertiefen, um so die Voraussetzungen zu schaffen, für die rechten Wechselbeziehungen zwischen Volk und Volksvertretung und damit für eine gesunde Gestaltung der kommenden Dinge in Land und Reich.

**DVC Stuttgart, 8. Febr.** Der Gemeindeausschuss der Deutschen demokratischen Partei trat am Freitag unter dem Vorsitz von Dr. Bötz-Stuttgart zu seiner 2. Sitzung zusammen. Nachdem H. v. Dr. Meis zum 1. Vorsitzenden gewählt worden war, trat man in die Beratung des Entwurfs des Gemeindefestgesetzes ein. In einer lebhaften, eingehenden Debatte brachten die Mitglieder ihre reichen Erfahrungen als Ortsvorsteher oder als Kollegialmitglieder, sowohl von Stuttgart, wie von anderen Städten und Gemeinden des Landes zum Ausdruck, die manche Anregung für die Fraktion gaben und in allen wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung zeitigte.

**Deutsche Kriegs- und Zivilgefangene.** Von der durch Beschluß der Reichsregierung vom 27. Dezbr. 1918 geschaffenen Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene wird ein 14tägiges Nachrichtenblatt herausgegeben, dessen Nr. 1 jetzt erschienen ist. Darin werden jeweils die auf deutsche Kriegs- und Zivilgefangene bezüglichen Nachrichten und allgemeinen Verhältnisse in übersichtlicher und erschöpfender Weise mitgeteilt. Den Angehörigen solcher Gefangenen wird dringend empfohlen, von diesem Nachrichtenblatt, dessen Bezugspreis sehr mäßig ist (vierteljährlich 70 Pfennig), Einsicht zu nehmen. Bezug durch die Postanstalten.

**Fehlende Pakete.** Eine große Anzahl der den Postämtern Karlsruhe und Mannheim zur Weiterleitung zugeführten Pakete nach Elßig-Vöhringen und dem Saargebiet aus der Zeit von Anfang bis Ende November 1918 mußte infolge der am 18. November 1918 nach diesen Gebieten eingetretenen Befehlshandlung amtlich geöffnet und die vorgefundenen leicht verderblichen Lebensmittel usw. der öffentlichen Bewirtschaftung zugänglich gemacht werden. Die Verkaufserlöse werden demnächst den Absendern oder Empfängern zugeführt werden.

**Sendungen der Arbeiter- und Soldatenräte.** Arbeiter- und Soldatenräte, die Reichs-, Staats- oder Gemeindebehörden beigeordnet sind, sind berechtigt, sich bei Dienstleistungen der von der Entrichtung des Gehaltenszuschlags befreitenden Bezeichnung „Vortragspflichtige Dienstfaktoren“ zu bedienen.

**Falsche Reichsbanknote zu 1000 Mark.** Beim Postamt 6 in Düsseldorf ist eine falsche Reichsbanknote zu 1000 Mark angehalten worden. Die Merkmale der Fälschung sind: Herstellung auf photographischem Wege, wesentlich härteres Papier, das sich glatt anfühlt. Die in grüner Farbe ausgedruckte Nummer läßt sich beim Anfassen verwischen. Größte Vorsicht bei der Entgegennahme von 1000-Mark-Banknoten ist am Platze.

**Zuckersteuergesetz.** Die Reichsregierung hat die Zuckergesetze für Wein bis 30. Juni 1919 verlängert.

**Selbstversorgeregeration für landwirtschaftliche Arbeiter.** Das Reichsernährungsamt hat bestimmt, daß zur Förderung der Zuwanderung von Arbeitern auf das Land künftig alle in landwirtschaftlichen Selbstversorgerbetrieben beschäftigten Arbeiter Anspruch auf die gleiche Kation wie die Selbstversorger haben. W. W.

**Schubpol.** In Ludwigsburg wurden sechs Personen, darunter vier Soldaten, wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle in dem Magazin der Sicherheitskommission in Monrepos verhaftet. Die beteiligten Soldaten waren als Wache kommandiert.

In Ludwigsburg und in Heilbronn wurden Militärbedienstetene in Werte von etwa 2000 Mark beschlagnahmt, die durch zwei Unteroffiziere vom Bedienstetenamt beschlagnahmt waren.

**Die Erwerbslosen.** Von den 64 würt. Oberämtern wurden auf 29. Januar 1919 25852 Erwerbslose gemeldet, 13900 Männer, 8948 Frauen und 3029 Jugendliche. Den größten Anteil an dieser Masse hat die Stadt Stuttgart mit 11771 Erwerbslosen (7864 Männer, 3099 Frauen und 288 Jugendliche). An zweiter Stelle kommt das Oberamt Göppingen mit 2118 Erwerbslosen (1071 Männer, 602 Frauen und 645 Jugendliche) und an dritter Stelle das Oberamt Vöhringen mit 1570 Erwerbslosen (432 Männer, 904 Frauen und 234 Jugendliche).

**Erfah weiblicher und männlicher Arbeitskräfte.** Der Staatskommissar für die Demobilisierung hat verfügt, daß alle Behörden und sonstigen Arbeitgeber, die weibliche Angestellte beschäftigen, umgehen zu prüfen haben, in welchem Umfang der Erfah durch männliche Angestellte möglich ist, um die vom Heer entlassenen kaufmännischen und technischen Angestellten in ihren alten Beruf wieder unterzubringen.

**Die Drahtindustrie.** Nachrichten aus dem westfälischen Industriegebiet zufolge steht die Drahtindustrie vor schweren Erschütterungen, weil die Zufuhr von Rohstoffen wie Walzeisen und Eisenklüppel aus dem besetzten linksrheinischen Gebiet entweder ausbleibt oder nur ganz spärlich herankommt. Von rechtsrheinischen Werken ist kein Rohmaterial zu bekommen. Die Vorräte sind fast ganz aufgebraucht.

**Um neue Lokomotiven.** Das Schicksal von Millionen hängt augenblicklich von — neuen Lokomotiven ab. Die ganze Tröstlichkeit unserer wirtschaftlichen Lage kann nicht erschütternder gekennzeichnet werden, als durch folgende Feststellung: Neue Lokomotiven wären notwendig, um 10 bis 15 Eisenbahnlinien mit Kohlen aus dem Ruhrrevier nach Berlin zu fahren. Dadurch, daß diese neuen Lokomotiven aber fehlen, kommt das ganze Wirtschaftslieben Berlin in die Gefahr, völlig lahmgelegt zu werden. Der drohende Kohlenmangel würde die großen Industriebetriebe Berlin lahmlegen.

**Das Leben in Paris.** Ein hiesiger Geschäftsmann der letzten aus Paris zurückgekehrt ist, macht über die dortigen Lebensverhältnisse nähere Mitteilungen. U. a. sagt er: Es gibt auch in Paris eine empfindliche Teuerung, die aber bei weitem nicht die Höhe erreicht, wie in Deutschland und Österreich. Fleisch kann man genügend haben, und in vorzüglicher Qualität. Das kilo Rindfleisch kostet 8 Franken (ein Pfund also 3,20 Mk.). Brot wird gegen Brotmarken in genügender Menge abgegeben. Ein empfindlicher Mangel herrscht in Zucker. Die französischen Kaffee- und Zigaretten sind ausschließlich für das Militär bestimmt; dafür herrscht ein Ueberfluß an vorzüglichen ägyptischen Zigaretten zu dem Preis von 30 Centimes das Stück. Die Kaffeebohnen sind sehr schlecht, wie ehedem. An Milchmehl fehlt es. Dieselben kosten ein Paar 50 bis 60 Franken; sie sind von außerordentlich schlechter Qualität. Ein eleganter Wintermantel wird mit 450 Franken bezahlt. Stoffe gibt es im Ueberfluß, das Stück besser Ware zu 1 1/2 Franken. Zephyrhemden kosten 41 Franken, prima Socken nur 12 Franken. Kramatten durchschnittlich 5 Franken. Im ganzen ist bis auf einige Dinge, wie z. B. Schokolade, in Paris an allem genug vorhanden. In den Restaurants ist die Speisekarte sehr reichhaltig; die Preise halten sich in mäßigen Grenzen. An Wein jeglicher Art fehlt es nicht, auf ihm lastet, wenn der Ladenpreis 4 Franken übersteigt, die Verbrauchssteuer. Ein eigentliches Nachtleben gibt es kaum. Alle Lokale müssen spätestens 11 Uhr schließen. Die Anordnung, während des Krieges getroffen, hat nach heute Gültigkeit und wird streng eingehalten. Tanzen ist verboten, und zwar in ganz Frankreich. Der Ausschank alkoholischer Getränke, außer Wein, ist für Soldaten und Offiziere überhaupt, für Zivilisten in gewissen Tagesstunden verboten. Die Straßenbahn verkehrt nur bis 10 Uhr, die Untergrundbahn bis 11 Uhr.

### Gerichtssaal.

(\*) Stuttgart, 6. Febr. (Strafkammer.) Der 15 Jahre alte, wegen schweren Diebstahls und Straßenraubs verurteilte Fälschergehilf Konrad Demuth von Sontheim im Heilbronn, der vor kurzem durch Umkleiverbot aus der Strafanstalt entlassen worden war, wählte mit einem anderen aus der Anstalt Zehnbühl. Beide erbeichten in Zell, O. A. Chlingen einen Schäferkarren und stahlen daraus Gegenstände im Wert von 5 Mk. Untermwegs stahlen sie einen Kinderwagen, den sie verkauften. Die Strafkammer verurteilte den Demuth zu 8 Wochen Gefängnis.

**Kohlraben-Verkauf.**  
Am Donnerstag wird auf dem städtischen Lebensmittelamt ein Wagen Kohlraben verkauft per Zentner 6 Mark.  
An einzelne Familien wird bis zu 3 Ztr. abgegeben.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

**Kaffee-Ersatz.**  
Auf Lebensmittelmarke 27 wird abgegeben:  
250 gr. Kaffee-Ersatz.  
Eiffenschluß Mittwoch Abend 6 Uhr.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

**Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer von 1918.**  
Auf 1. Februar d. J. ist die Einkommen- und Kapitalsteuer von 1918 im ganzen Betrag fällig geworden. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihren Schuldgeldern noch im Rückstand sind, werden zur umgehenden Bezahlung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß gegen Säumige vom 17. ds. Mts. an das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.  
Den 8. Februar 1919. Mangold.

**Hypotheken-Darlehen**  
an pünktliche Zinszahler abzugeben.  
**Stahl & Federer Aktiengesellschaft**  
Filiale Wildbad.

**Militär-Verein Wildbad.**  
Die Kriegsbeschädigten Mitglieder unseres Vereins werden gebeten sich im eigenen Interesse sofort beim Schriftführer Herrn Adolf Großmann zum goldenen Löwen zu melden.  
Der Vorstand.

Eine kleine Partie, noch so gut wie neue,  
**Steh- und Umlegtragere**  
in verschiedenen Halsweiten  
verkauft billigst  
H. Kometsch, sen.  
Zm Auftrag habe ich  
**Heiders Konversationslexikon**  
(9 Bände) zu verkaufen.  
M. Fr. J. grünen Hof.  
Zu verkaufen einen eiser-  
nen  
**Kinderschlitten**  
(zum schieben) sowie einen Rob-  
berschlitten (früheres Modell)  
beide gut erhalten.  
Wer sagt die Erped. [229]

Junge, bis mitte Juni erst-  
mal lammennde  
**Ziege**  
verkauft zu 85 Mark.  
Wer sagt die Erped. [230]

**Grobschnitt Tabak**  
100 gr. M. 1.40  
garantiert rein speziell  
für längere Pfeifen  
bei  
**Chr. Schmid u. Sohn**  
Tabakwaren-  
Großhandlung

Habe schöne  
**Stoffmuster**  
zu Kostümen, Mäntel und Röde  
darunter auch schwarzer Anzug-  
stoff und empfehle solche für  
die jetzige Zeit; billigst  
**G. Koch** Damenschneider.  
Ein

**Grundstück**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Angabe der Lage  
und Preis an die Erped. ds. Bl.  
Heuenbürg.

Christliches, fleißiges  
**Mädchen**  
für die Küche, dem Gelegen-  
heit geboten ist, das Kochen zu  
erlernen.  
Ebenfalls ein  
**Mädchen**  
zum besorgen der Zimmer auf  
15. Febr. gesucht.  
**Frau Wily. Reih,**  
zum Oben.

Kleine  
**Wohnung**  
mit Küche, Keller und Zubehör  
auf 1. April entl. früher zu  
vermieten.  
**Rühler Brunnen.**

**Fürs blutende Vaterland!**  
schau von der höchsten Höhe des Alters in  
Tal hinab, meine Abendsonne geht nicht mit  
noch mit goldenen Hoffnungen zu Tal, aber von  
tapferen und männlichen Hoffnungen darf ich nicht lassen.  
Ich vertraue dem Geist und dem deutschen Geist und  
ruhe mit allen tapferen Aposteln und Propheten: De coelo  
et patria nunquam desperandum, d. h. am Himmel  
und am Vaterland soll man niemals verzweifeln.  
G. M. Krudt.

**Gewerbe-Verein Wildbad.** Am Sonntag den 9.  
ds. Mts. kamen die Mitglieder des hiesigen Gewerbe-Vereins  
im Hotel Lamm zusammen um nach Beendigung des Kriegs  
den Verein neu aufleben zu lassen, die Ziele und Arbeiten  
des Vereins zu besprechen und da der frühere Vorstand hier  
Professor Steurer, eine Wiederwahl ablehnte, eine Neuwahl  
des Vorstandes Kassiers und Schriftführers vorzunehmen.  
Zum Vorstand wurde gewählt Herr Chr. Schill, Bau-  
unternehmer, der seitherige Kassier Herr Buchbindermeister  
Riegring und Schriftführer Herr Zimmermeister Frey Koch  
wurden durch Akklamation wiedergewählt.

Zur Beratung kam die Vergebung der hiesigen städt.  
Bauarbeiten. Der Vorstand erklärte, daß das hiesige Stadt-  
bauamt die seitherige Verakkordierung an den Niederbietenden  
aufgegeben und nach Verfügung des Arbeits-Ministeriums  
eine Preislistenberechnung über die zu vergebenden Arbeiten  
auf Grund der vom Stadtbauamt vorgelegten Zeichnungen  
und Beschreibungen einzureichen ist.

Bei Besprechung der Lohnfrage wurde beschlossen, Ein-  
heitslöhne für sämtl. Bauhandwerker anzustellen. Die  
Bauhandwerksmeister werden bei Aufstellung der Rechnung  
berechnen: für 1 Reißer pro S und 2 M., für 1 Gesellen  
1.80 M., für 1 Tagelöhner 1. 50 M., für 1 Lehrling 80  
Pfg.


Es soll angestrebt werden mit anderen Gewerbe-Vereinen  
in der Umgebung enge Fühlung zu halten und eine weitere  
Sitzung in Bälde folgen zu lassen.

Zum Schluß dankte der Vorstand Herrn Karl Gütler  
für seine während der Kriegszeit übernommenen Ver-  
eins-Arbeiten.

**Deutsche Friedensgesellschaft.** Am Sonntag hielt  
Fräulein Marie Springer von hier Lehrerin am Mädchen-Gymna-  
sium in Stuttgart, der der Ruf einer guten Rednerin vor-  
ausging einen Vortrag im Hotel gold. Lamm, welcher sich  
in Anbetracht des Gebotenen eines zahlreicheren Besuch-  
es hätte erfreuen dürfen. Die von tiefem sittlichen Ernst ge-  
tragenen Ausführungen der Vortragenden gipfelten in der  
Ansicht, daß die Schule die berufene Stätte sei unter der  
heranwachsenden Jugend die pazifistischen Gedanken zu ver-  
breiten, wie man auch schon in anderen Ländern in dieser  
Richtung vielversprechend am Werk ist. Die Erziehung zum Welt-  
bürgertum unter Ausmerzung aller chauvinistischen Ehrstoffs  
und einseitiger Verherrlichung des Krieges wäre anzustreben.  
Die Zuhörer dankten für den durch hohen Idealismus und  
geistiger Vertiefung getragenen Vortrag mit lebhaftem Beifall.  
Männer und Frauen die den Bestrebungen der deutschen  
Friedensgesellschaft Interesse entgegen bringen, wollen sich  
an den unterzeichneten wenden. August Bechtle.

Druck und Verlag der A. Hofmann'schen Buchdruckerei in  
Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt daselbst

Wildbad, den 10. Februar 1919.



**Codes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die  
schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante  
**Karoline Großmann**  
geb. Günther  
Hausverwalterin der Herrnhilfe  
im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit  
sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

---

**Armband- und Taschenuhren**  
für Damen und Herren,  
**Regulateure**  
mit gutem Werk und schönem Schlag  
auf verschiedene Gongs liefert sofort.  
**Uhrenmacher Löffler,**  
Calmbach.  
**Closset-Papier**  
empfiehlt  
Robert Treiber